

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

VII.

(Der Sieg von Aspern. — Der Scharfschütze von Bachl. — Die Sachsen. — Kooperator Brunner von Gallneukirchen. — Holowrat will neuerdings vorstoßen.)

In den Pfingsttagen, am 21. und 22. Mai, ward die Schlacht bei Aspern und Eslingen geschlagen. Erzherzog Karl behauptete das Schlachtfeld, Napoleon, der bisher Unbesiegte, erlitt seine erste Niederlage.

Auf dem Böstlingberge — etwa 170 Kilometer vom Schlachtfelde entfernt — vernahm man das ferne Donnerrollen der Geschütze; man konnte ahnen, daß die beiden Armeen hart aneinander geraten seien. Die frohe Kunde vom Ausgange kam wohl auch bald nach Oberösterreich, allein man wagte es fast nicht, daran zu glauben. Gewißheit erlangte man, als man von den Höhen des Mühlviertels am 26. Mai die Freudenschüsse der österreichischen Truppen vernahm, die den Sieg feierten. Neue Hoffnungen wurden wach nicht nur in Oesterreich, sondern auch in Deutschland bei allen jenen, die das Joch der französischen Fremdherrschaft zerbrechen wollten. Die geistige Wirkung dieses Sieges überwog bei weitem die strategische.

„Aspern klingt's und Karl klingt's siegestrunken,
Wo nur deutsch die Lippe lallen kann.
Nein! Germanien ist nicht gesunken,
Hat noch einen Tag und einen Mann.
Karl und Aspern ist ins Herz gegraben,
Karl und Aspern donnert's im Gesange.“

(Körner).

Durch einige Wochen ruhten nach dieser Schlacht die Waffen. Beide Theile zogen Verstärkungen an sich. Die gewaltigen Nachschübe der Franzosen, die neuerlichen Durchmärsche großer feindlicher Heeresmassen verursachten unserer Bevölkerung neue Drangsale aller Art.

Der größte Teil des Mühlviertels war zu jener Zeit noch immer von österreichischem Militär besetzt. Daher kamen auch nach dem Gefechte vom 17. Mai hinter Urfahr — besonders im Haselgraben und bei Gallneukirchen — wiederholt Vorpostengefechte vor. Das Volk erzählt noch heute von den Heldentaten eines mutigen und verwegenen Schützen, des Scharfschützen von Bachl, welcher, auf Bäumen versteckt, mit seinen wohlgezielten Schüssen so manchen Feind niederstreckte, bis er entdeckt und über den Grünberg verjagt wurde.¹⁾

Die Württemberger blieben übrigens nicht mehr lange in Urfahr. Zwei Tage nach dem Gefechte vom 17. Mai wurden sie von den Sachsen abgelöst und mußten ihr Hauptquartier nach St. Florian verlegen. Dort hatten sie die Aufgabe, einen etwa aus Steiermark erfolgenden Angriff abzuwehren. Als nichts dergleichen geschah, marschierten sie nach ungefähr zwei Wochen gegen St. Pölten weiter.

Die zwei vorzüglichsten Linien des mittleren Mühlviertels, auf welche nun Freunde und Feinde ihr erstes Augenmerk richteten, waren die Landstraße über Gallneukirchen nach Freistadt und der Haselgraben, durch dessen Talweg sich die Straße nach dem hochgelegenen Hellmonsödt und von dort über Leonfelden nach Böhmen zieht. Eben die große Wichtigkeit beider Straßenzüge setzte die Bewohner von Gallneukirchen und Hellmonsödt in die unangenehme Situation, in nächster Nähe fast täglich Vorpostengefechte zu hören und zu sehen, wobei sich der gemeine Soldat nur zu leicht Dinge erlaubt, die während eines ordentlichen Standquartiers wohl vermieden

¹⁾ Pröll a. a. D. S. 33.